

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Am 6. Mai 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 6. Mai 1914 (Nr. 104) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Druckschrift: „Ejaculations pornographiques par un enculeur de chats“.

Druckschrift: „Gentleman et Fillettes. Londres, imprimerie de la société cosmopolite. 1912.“

Druckwert: „Ernte-Herold. Nur für Adventisten!“ Druck von Josef Löw, Wien, VII., Neustiftgasse 121, von Otto Frula. Nr. 60 „Freie Stimmen“ vom 2. Mai 1914.

Nr. 17 „Mir“ vom 2. Mai 1914.

Nr. 17 „Hornické listy“ vom 1. Mai 1914.

Nr. 15/16 „Králové-hradecké rozhledy“ vom 1. Mai 1914.

Nr. 16 „Moravský lid“ vom 1. Mai 1914.

Nr. 17 „Hromadský hlas“ vom 30. April 1914.

Nr. 9 „Kolejarz“ vom 1. Mai 1914.

Nr. 3 „Pracía“ vom 1. Mai 1914.

Nr. 18 „Ojczyzna“ vom 3. Mai 1914.

Nr. 19 „Vorwärts“ vom 1. Mai 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Das Exposé des Grafen Berchtold.

Aus Sofia wird der „Pol. Kor.“ berichtet: Das Exposé des Grafen Berchtold hat in allen politischen Kreisen Bulgariens einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Selbst die oppositionellen Blätter haben gar keine Anhaltspunkte für Kritiken an dem Exposé finden können und bloß hervorgehoben, daß es nichts über die Revision des Bukarester Friedens enthalte, was offensichtlich eine Desavouierung der Politik des jetzigen liberalen Kabinetts bedeute. Allgemein fanden in der bulgarischen Presse starke Beachtung die Ausführungen des Exposés über die dringende Notwendigkeit eines Schutzes für die nationalen und kirchlichen Minoritäten in den Balkan-

ländern, als einziges Mittel, um neuerliche Wirren zu verhindern. In dieser Beziehung zeigt sich auch volle Einmütigkeit zwischen der Regierung und den Oppositionsparteien; alle stimmen darin überein, daß alle Mittel angewendet werden müßten, um die Großmächte zu wirksamem Schutz- und Garantemaßnahmen für die besonders in Mazedonien einer unerträglichen Vergewaltigung ausgesetzten nationalen Minoritäten zu veranlassen. Nachdem sich in letzter Zeit auch die Türken in entschiedener Weise gegen die schlechte Behandlung der Muselmanen in Mazedonien aufgelegt haben, beginnt man in den politischen Kreisen Sofias die Hoffnung zu schöpfen, daß sich die Großmächte über die zur Verhütung neuer Unruhen auf dem Balkan zu treffenden Vorkehrungen einigen werden.

Die Vorgänge in Südalbanien.

Aus Durazzo gehen der „Pol. Kor.“ folgende Meldungen zu: Von Augenzeugen, die hier eingetroffen sind, wird erzählt, daß in den ersten Tagen des Monats etwa 2000 Freiwillige aus Kreta in Korfu eingeschifft und nach Santi Quaranta gebracht wurden, von wo sie zur Verstärkung der Aufständischen nach dem inneren Epirus abgingen. Zwischen Korfu und Santi Quaranta hält ein kleiner Dampfer einen Verkehr aufrecht, welcher die aufständischen Epiroten und die sich ihnen anschließenden griechischen Überläufer mit Proviant versieht.

Verschiedene Briefe, die nach Durazzo gelangt sind, berichten über Gewalttaten, denen hauptsächlich die mohammedanische Bevölkerung im Epirus seitens griechischer Banden, die insbesondere aus mazedonischen und kretischen Abenteurern bestehen, ausgesetzt ist. Die Häuser werden ausgeraubt und in Brand gesteckt und viele Menschenleben fallen den Banden zum Opfer. Die Bevölkerung verläßt, sobald sie vom Herannahen der Banden Kunde erhält, fluchtartig ihre Wohnstätten und es herrscht infolgedessen in den südlichen Gebieten große Not.

Die Lage im neuen griechischen Südalbanien.

Aus Athen wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: An hiesigen kompetenten Stellen werden die schweren Anklagen, welche die türkische Regierung, unter anderem auch in einem an ihre diplomatischen Vertretungen im Auslande versendeten Rundschreiben, gegen die Behörden im neuen griechischen Gebiete erhebt, aufs schärfste zurückgewiesen. Die Nachrichten, die von Konstantinopler Blättern über arge Bedrückungen, Verfolgungen und Folterungen verbreitet werden, denen die Muselmanen in diesen Gegenden ausgesetzt sein sollen, seien zum größten Teile erdichtet und darauf berechnet, die griechische Herrschaft in der öffentlichen Meinung Europas herabzusetzen. Man ist hier im Besitze von Äußerungen angesehener Mohammedaner aus Mazedonien, in welchen die Konstantinopler Darstellungen über die Lage der muslimanischen Bevölkerung in diesem Gebiete als arge Übertreibungen bezeichnet werden. Speziell in Salonichi — so wird hervorgehoben — erfahren die Muselmanen seitens der Behörden nicht die geringste Belästigung. In der Provinz vernehme man hier und da Beschwerden, aber auch in diesen Fällen handle es sich nicht um arge Verfehlungen der Behörden. Die Propaganda, die für die Auswanderung der Muselmanen aus den neuen griechischen Gebieten betrieben werde, sei zu mißbilligen. In Athen ist man überzeugt, daß die scharfen Angriffe, die aus der Türkei gegen Griechenland gerichtet werden, ihren wirklichen Ursprung in der Inselfrage haben.

Nach einer der „Pol. Kor.“ aus Salonichi zugehenden Meldung verlautet dort, daß im neuen griechischen Gebiete der Belagerungszustand verkündet werden soll. In Drama wurde, wie es heißt, eine Verschwörung von Bulgaren und Türken gegen die Griechen entdeckt. Es sollen viele Bulgaren und Türken festgenommen und große Waffenvorräte beschlagnahmt worden sein. Die Regierung hat strenge Maßregeln getroffen, um die Bildung von Banden zu verhindern.

Fenilleton.

Ali Fikry Bey's Vitriolmixturen.

Von Frau R. Saad Said.

Aus dem Türkischen übersetzt von Dr. Arthur v. Wurzbach.
(Fortsetzung.)

Ali Fikry kispelte zwischen den bleichen Lippen einige Worte, als wollte er seine Erinnerung zusammenfassen, und fuhr fort:

„Ja, gedenken Sie, meine Liebste, meines Erlebnis; vergessen Sie, nicht, die Kinder daraus den Vorteil ziehen zu lassen. Das Lehrgeld von großen Erlebnissen ist immer teuer.“

In der frühesten Kindheit verloren wir den Vater, ich verließ mit 18 Jahren die Heimat und begab mich nach München, um Chemie zu studieren. Mein Bruder Achmed Hasis, der um einige Jahre älter war als ich, hatte damals die königliche Ingenieurschule mit Auszeichnung absolviert. Er heiratete seine Cousine Rebié, die er schon seit seiner Kindheit gekannt. Damals erbten wir beide von unserem Vater ein ziemlich großes Vermögen.

Rebié füllte in Anastefanos die Lücke, die der Tod unserer Mutter in unser Heim gerissen, glänzend aus und ich beglückwünschte meinen Bruder Hasis aus der Fremde. Im Verlaufe von zwei Jahren schenkte ihm Rebié zwei Mädchen. Als ich nach achthähriger Trennung in die Heimat zurückkehrte, fand ich dort einige Veränderungen vor. Hasis hatte ein Stück seiner ersten Jugendfrische verloren. Meinen Schwager und die Kinder meines Onkels mütterlicherseits Sucheila, Weida und Geifedim, fand ich in der besten Gesundheit vor.

Meine Cousine Rebié, die ich nur als Kind in meiner Erinnerung hatte, war zu einer voll entwickelten

Schönheit geworden und übertraf die Vorstellungen, die ich mir von der Frau meines älteren Bruders gemacht hatte. Ihr rosiges Antlitz war von goldglänzendem Haar umrahmt und durch ein Augenpaar geschmückt, dessen Farbe ich nicht beschreiben kann. Ihr Blick war so süß und milde, daß er auf den Menschen faszinierend wirkte. Unter ihrer feinen Nase zwei dunkelrote Lippen — wie ein Gemälde; zwischen ihnen leuchteten kleine blendend weiße Zähne hervor.

Welch ein Unterschied gegen jene Rebié, die vor acht Jahren in der Villa Bebek im Alter von 18 Jahren Opern trällernd im Garten einherlief! Jetzt war sie eine Frau, die die Rolle der Liebe kennen gelernt hatte, die durch die Art sich zu kleiden, durch ihr Lächeln und durch ihre Sprache den Menschen dieser Erde entückt. Sie hatte eine vorzügliche Ausbildung genossen, denn ihre Mutter hatte ihr Lehrer gehalten, die sie in der türkischen Formenlehre und französischen Literatur unterrichtet hatten. Sie spielte Klavier mit der größten Geläufigkeit und führte den Violinbogen auf türkische und auf fränkische Art. Ihr Künstlerleben hatte sie Hasis geopfert und sie erwiderte dessen Liebe mit den süßen Klängen, die sie den weißen Tasten des Pianos entlockte.

Ich fürchtete, zu Rebié Leidenschaft zu fassen; ich hatte sie seit ihrer Heirat mit brüderlichem Empfinden geliebt und ich hatte der kleinsten Mißstimmung, die aus Schlägen, ja aus Schatten von Schlägen für Hasis Herz hervorgegangen wäre, tausendmal die Liebe und tausendmal das Weib geopfert; denn ich war Hasis in untrennbarer Liebe zugetan.

Er hatte mir in seinem Kiosk in Anastefanos einige Zimmer bereitstellen lassen und hatte mich mit unbeschreiblicher Freude erwartet. Seine größere Tochter Susanne war ein reizendes Mädchen und ihm ähnlich; die jüngere, Neriman, ähnelte wieder eher der Mutter.

Ich weiß nicht, wie es kam . . . ich wollte immer nur in Rebiés Augen sehen und begann diese, als wären

sie für meine verwerflichen Gefühle Heilung gewesen, mit immer steigendem Mute zu betrachten.

Meine Empfindung für meinen Bruder, die mich befähigte, für einen seiner kleinsten Wünsche das größte Opfer zu bringen, wurde zunichte, wenn mich das Lächeln ihrer Lippen, die geträufelten Rosen glichen, ans Leben fesselte. Meine Beziehungen zu den Mitmenschen, meine heiligsten Pflichten und meine Hoffnungen auf neue chemische Erfindungen wurden zunichte.

Oft arbeitete ich nur eine bis zwei Stunden im Laboratorium; ich verbrachte meine ganze freie Zeit in Gesellschaft der beiden, die einander mit unbegrenzter Liebe zugetan waren. Rebié spielte abends auf der Violine Schumanns entzückende Etüden oder die lebhaftesten Pjécen Verdis oder die süßen Ouvertüren Dede Effendis oder intonierte selbst ein schwermütiges Präludium. Hasis saß auf einem kleinen Taburet zu Rebiés Füßen, ich auf einem Fauteuil ihr gegenüber.

Ich fühlte, daß mich meine Leidenschaft einem Abgrunde zuführte, und doch, was tun? — Es widerstrebte mir, ihnen ferne zu bleiben, oder richtiger, ich wollte auch Rebiés Liebe erzwingen.

Zu jener Zeit stand in den Zeitungen von einem Kometen zu lesen; es wurde über die Zusammensetzung des Schwefels aus Schwefel und Sauerstoff gesprochen. Rebié interessierte sich für die Zusammensetzung des Vitriols und wollte, daß ich chemische Versuche anstellte; so kam es, daß sie lange Zeit mit mir im Laboratorium verweilte. Dieses verräterische und doch so herrliche Glück machte mich zum elendsten Menschen auf Erden. Ich wurde von Tag zu Tag mutiger in der Hoffnung, von der Liebe zu gewinnen, die mein Bruder in ihr entfachte. Es gab Tage, wo mein Bruder nicht nach Hause kam; da weilte ich mit ihr im Salon, wo sie mit kleinen Arbeiten beschäftigt war, und tauchte in die Seelentiefe ihrer herrlichen Augen und Lippen und wurde immer tiefer in den Abgrund gezogen. (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Mai.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die österreichisch-ungarische Botschaft richtete an den Großwesir eine Note, worin der Dank Seiner Majestät des Kaisers für das anlässlich seines Unwohlseins durch den Sultan bekundete Interesse ausgesprochen wird, das dadurch zum Ausdruck kam, daß über Auftrag des Sultans Botschafter Hussein Hilmi Pascha in Schönbrunn erschien, sich nach dem Befinden Seiner Majestät des Kaisers erkundigte und dabei die Wünsche des Sultans sowie der ganzen Bevölkerung der Türkei nach baldigster Wiederherstellung des Kaisers verdolmetschte.

Den den Delegationen vorgelegten **Verwaltungsbericht aus den Reichsländern** kennzeichnet das „Fremdenblatt“ als eine wertvolle Zusammenfassung aller Vorgänge unter Zugrundelegung statistischen Materials. Der Finanzminister v. Bilinski sieht seine Hauptaufgabe darin, dem Lande die Segnungen des Fortschrittes zuteil werden zu lassen. Nun beginnt mit dem Ausbau des bosnischen Eisenbahnnetzes ein neuer Abschnitt in der Verkehrs politik des Landes. Die vielen wirtschaftlichen Vorlagen im bosnischen Landtag beweisen, wie sehr das neue Regime bestrebt ist, Wohlstand zu verbreiten. Die Amtenablösung vollzieht sich kluglos, sanitäre Maßnahmen werden durchgeführt und eine Vermehrung der Volksschulen ins Auge gefaßt. Die Steuerkraft des Landes ist durch die Förderung der Landwirtschaft und Industrie in erfreulicher Progression begriffen.

Aus Triest, 5. d. M., wird gemeldet: Zu Beginn der heutigen Abend Sitzung des **Gemeinderates** erhob der zweite Vizepräsident Gemeinderat Doria namens der italienischliberalen Protest gegen die Vorfälle vom ersten Mai sowie gegen die in der slovenischen Versammlung gehaltenen Reden und entbot den bei den Zusammenstößen schwer verletzten Italienern seinen Gruß, worauf die italienischliberalen Gemeinderäte in eine Ovation ausbrachen. Der slovenische Gemeinderat Bilfan protestierte gegen die Rede des Gemeinderates Doria und erklärte, von der Majorität durch stürmische Zwischenrufe unterbrochen, daß, da die italienische Majorität jede Rücksicht gegen die slovenische Minorität außeracht lasse, auch die slovenische Minorität sich von jeder Rücksichtnahme befreit fühle. Als der Redner in slovenischer Sprache fortfahren wollte, verhinderten ihn die Mitglieder der italienischen Majorität durch Schreien und Zwischenrufe am Sprechen. Zwischen der Majorität und der slovenischen Minorität kam es zu einem heftigen Wortwechsel, weshalb der Podestà die Sitzung suspendierte. Auch während der dreiviertelstündigen Unterbrechung der Sitzung dauerte der Lärm an. Um 9 1/2 Uhr abends eröffnete der Podestà die Sitzung wieder und erklärte, daß die Protesterklärung des Gemeinderates Doria geschäftsordnungswidrig sei. Er erachte den Zwischenfall für erledigt. Der Podestà erklärte weiter, er bedauere die während der Debatte sowie während der Suspendierung der Sitzung gefallenen beleidigenden Ausdrücke und vorgekommenen Tätlichkeiten, doch erachte er auch diesen Zwischenfall für erledigt, da die Angelegenheit durch gegen-

seitige Erklärungen freundschaftlich beigelegt worden sei. Hierauf ergriff der sozialdemokratische Gemeinderat Pitoni das Wort, um gegen die italienische und slovenische nationalistische Politik zu protestieren.

Die gegenwärtige außerordentliche **Sobranjesession** dürfte sich, wie aus Sofia geschrieben wird, noch mehrere Wochen hinziehen, da noch ein reiches Arbeitspensum zu erledigen ist. Vor allem steht die Debatte über die Thronadresse, dann über das Budget für die letzten sieben Monate d. J., endlich über die Friedensverträge von Bukarest und Konstantinopel bevor; alle diese Verhandlungen werden voraussichtlich viel Zeit in Anspruch nehmen, weil die Opposition die Gelegenheit zu einer sehr eingehenden Erörterung der Politik der liberalen Regierung auszunützen plant.

Tagesneuigkeiten.

— (Auch ein Erzieher.) Ein bekannter General, der für die Vögel eine geradezu sprichwörtliche Freundschaft und Liebe hegt, sah eines Tages in einer Vogelhandlung einen Papagei, der ihm besonders durch seine große Sprechfertigkeit gefiel. Er kaufte den Vogel und hängte ihn in seinem Arbeitszimmer auf. Nun hatte er als Regimentskommandant bei Übernahme seines Regiments an die Offiziere und Unteroffiziere die Aufforderung gerichtet, sich im dienstlichen Verkehr mit den Untergebenen aller rohen Worte möglichst zu enthalten, da rohe Worte zur Verhöhnung der Mannschaften beitragen. Als der General nun am Morgen nach dem Anlauf des Papageis in sein Arbeitszimmer trat, wurde er von dem geschwätzigen Vogel mit folgender Ansprache begrüßt: „Das Gewehr: über! Ein Schweinegriff!“ Diese eigenartige Rede konnte der Papagei nur von einem Soldaten gehört haben. Der General ging daraufhin zu dem Händler, bei dem er den Vogel erstanden hatte und fragte ihn, von wem er diesen Papagei habe. Der Händler nannte ihm den Namen eines Unteroffiziers, und zwar seines ehemaligen Regiments. Schmunzelnd ging der General nach Hause und ließ sich den betreffenden Unteroffizier kommen. Er bestellte ihn in sein Arbeitszimmer, wo der Papagei vor Freude über die Ankunft seines früheren Herrn sofort die obigen Worte mit dem größten Schnarren wiederholte. Der General fragte nun lächelnd den Unteroffizier, woher der Papagei wohl diese Worte kenne. Errötend mußte der Unteroffizier eingestehen, daß er, wenn auch unfreiwillig, der Lehrmeister gewesen sei, und der General entließ ihn, mit dem Hinweis auf seinen früheren Regimentsbefehl unter freundlichen Ermahnungen, solche Worte nicht zu wiederholen, da er sich selbst überzeugt haben werde, wie häßlich das wirkt. Diese seine Lehre soll vorzüglich gewirkt haben, der Unteroffizier war von der Stunde an der höflichste Erziehermeister, den man sich nur denken konnte.

— (Die Signale der Amsel.) Ein interessanter Vorgang wird der „Frankf. Zeitg.“ von einem Leser aus der Schweiz mitgeteilt: Auf dem Verschiebe-Bahnhofs der Schweizerischen Bundesbahnen in Basel, wo die Mundpfeifensignale ununterbrochen ertönten, sind in den letzten Tagen öfters sträfliche Nachahmungen dieser Pfeifensignale vernommen worden. Man fahndete vergeblich auf den Gassenbuben, der sich vermaß, störend auf den Verschiebebetrieb einzuwirken und ihn zu gefährden, bis endlich ein Bahnangestellter mit guten Augen den Täter

ertappte. Dieser aber saß nicht hinter irgend einer Wand oder einer Hecke, sondern droben auf den Zweigen eines Baumes in Gestalt einer schwarz gefiederten Amsel. Das Tierchen piffte die auf große Distanz vernehmbaren, einander in kurzen Intervallen folgenden Signale zum Vor- und Rückwärtsfahren, zum Abstoßen und Halten sowie auch Achtungssignale mit einer geradezu staunenerregenden Präzision. Auffallend ist auch, daß diese Amsel das sonst von ihrer Vogelart zu hörende Gezwitscher nie vernehmen läßt, erwiesenermaßen selbst dann nicht, wenn sie sich in großer Entfernung vom Rangierfelde und außer Hörweite der dort ertönenden Signale aufhält. Ohne Zweifel hat der dem Rangierdienst so huldigende gefiederte Pfeifer in der Nähe des Bahnhofsgeländes überwintert. Hier müssen die Pfeifensignale auf ihn sehr starken Eindruck gemacht haben, und mit dem Beginn der Frühlingszeit hat nunmehr die Wiedergabe des Gehörten mit aller Genauigkeit eingesetzt.

— (Fürchtbares Unwetter in Frankreich.) In dem Gebiete von Abesnes les Auberts hat ein mit einem Zyklon verbundener Wolkenbruch ungeheuren Schaden angerichtet. Mehrere Weberhäuser der Gegend wurden gänzlich weggeschwemmt. Andere sind dem Einsturz nahe. In vielen Stellen des Gebietes stand das Wasser über zwei Meter hoch. Zahlreiche größere Webereien und Spinnereien mußten den Betrieb einstellen. Viele Arbeiter konnten sich nur dadurch retten, daß sie sich an den Transmissionsgurten in die Höhe zogen. Große Mühe kostete die Rettung zweier 80jähriger Greise. Besondere Anerkennung verdient der Pfarrer von Abesnes, der die Rettungsaktion zahlreicher Ertrinkender leitete. Militär aus der Umgebung mußte zur Hilfsaktion herangezogen werden. Der Materialschaden beträgt mehr als zwei Millionen Franken.

— (Eine Wette.) Im Pariser Bois de Boulogne fiel in letzter Zeit eine junge Amazone allgemein auf, eine blendende Schönheit, augenscheinlich eine Engländerin, die jeden Morgen auf einem prächtigen Pferde spazieren ritt. Auf einen eleganten Herrn, der der Dame oft bei seinen Spazierritten begegnet war, hatte die schöne Reiterin großen Eindruck gemacht, und er war daher nicht wenig überrascht, als er sie eines Nachmittags in einem vornehmen Café unter den jungen Damen wieder entdeckte, die den Tee servierten. Er traute zunächst seinen Augen nicht, mußte sich aber doch überzeugen, daß die elegante Dame, die jeden Morgen im Bois spazieren ritt, nachmittags diese merkwürdige Verwandlung durchgemacht hatte und, als ob sie nichts anderes gewöhnt wäre, mit Teekanne, Milchtopf und Kuchentellern hantierte. Nähere Nachforschungen, die der Franzose anstellte, ergaben des Rätsels Lösung. Die junge Dame, die einer hochstehenden englischen Familie angehört, herrschte eines Tages ein junges Dienstmädchen, das ihr nicht lebhaft genug beim Teeservieren zu sein schien, allzu temperamentvoll an, und ihr Vetter, der zugegen war, machte ihr Vorhaltungen, sie müßte sich doch an die Stelle der Leute versetzen und mehr Geld beweisen. Sofort erklärte die junge Dame, wenn sie den Tee zu servieren hätte, so würde sie das zweifellos besser verstehen, und als ein Wort das andere gab, schlug sie eine Wette vor, sie wollte wirklich einen Monat lang an Stelle des ungeheißten jungen Mädchens Tee servieren. „Du wärest die rechte!“ sagte der Vetter. „Was gilt die Wette?“ — „Ein Pferd!“ — „Top!“ Gesagt, getan. Die junge Engländerin trat wirklich ihren Dienst im Café an und versah ihn mit Umsicht und Eifer, während der galante Vetter gar nicht erst den Ablauf des Monats abwartete, sondern sich sofort

Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Natürlich war es eine Torheit, eine lächerliche Torheit, über die Laune eines Zufalles nachzugrübeln; er hatte nur einen schweren Traum gehabt, und in diesem Traum ein häßliches Bild gesehen.

Sonst war nichts geschehen! Er hatte den Namen, der in den Zeitungen stand, Franz Happinger, nie gehört; er kannte diesen Menschen nicht. Er quälte sich also zwecklos.

Trotzdem er sich mit allen Vernunftsgründen überzeugte, so hatte er in dieser Nacht doch nicht geschlafen; er hatte Zerstreung haben müssen, sonst würden seine Gedanken nie Ruhe gefunden haben.

Er war in den Klub gegangen, in dem er mit Freunden zusammentraf.

Dort war er an einem Spieltische Erwin Rosen begegnet, dessen Wiedersehen am vorhergegangenen Tage gefeiert worden war.

Erwin Rosen hatte Hans Forsten die Hand gedrückt:

„Nun, mein Bester, wie ist dir die gestrige Fahrt bekommen?“

„Nicht schlecht! Ich hoffe es wenigstens.“

Auf diese Entgegnung hatte Erwin Rosen fröhlich gelacht:

„Ja, du darfst schon so antworten. Du mußt ja unheimlich solide geworden sein, denn du kannst gar nichts mehr vertragen. Wir alle hatten erst eine Freude an dem guten Trunk, da warst du oder vielmehr der Alkohol mit dir schon fertig. Wir hatten dich richtig an der Weidendammer Brücke verloren. Hastest du überhaupt noch nach Hause gefunden?“

„Sehr wahrscheinlich, denn ich bin in meinem Zimmer aufgewacht.“

„Dann muß es richtig sein! Aber auf welchem Wege du dies ermöglicht hast, das kannst du nicht wissen. Und wenn jetzt zu dir jemand sagen würde, du hättest da oder dort ein Ladenfenster eingeschlagen, oder dies und jenes getan, so würdest du die Wahrscheinlichkeit gar nicht bestreiten können.“

Aber Hans Forsten konnte darüber nicht lachen; er strich sich mit dem Handrücken über die Stirn, als wollte er etwas fortwischen, und antwortete:

„Nein, das — das könnte ich nicht.“

Um so lauter lachte Erwin Rosen.

„Siehst du! Das kommt davon. Aber sei versichert, ich würde dir den Zeugen machen, daß du in einem vollständig unzurechnungsfähigen Zustande warst. Nun aber rate ich dir, den guten Stoff, der auch in Berlin zu haben ist, nicht mehr zu vernachlässigen. Willst du mit Doktor Mühlen und mir ein Spielchen machen?“

Diese Aufforderung lehnte Hans Forsten nicht ab. Bei dem ziemlich lebhaft geführten Spiel, bei dem das Glück sich als sehr unbeständig erwies und keinem eine dauernde Günst gewährte, vergab Hans Forsten schließlich seine Grubeleien. Seine Gedanken waren durch neue Erregungen abgelenkt worden.

Dagegen war er im Trinke von äußerster Zurückhaltung und mußte deshalb von Erwin Rosen manchen Spott ertragen.

Als Hans Forsten dann zu einer frühen Morgenstunde auf seinem Zimmer angekommen war, da hatte er einen tiefen, traumlosen Schlaf, aus dem er erst erwachte, als die Sonnenstrahlen über sein Gesicht hinweghuschten.

Dann aber trieb ihn die Eile an, und während er zur Bervollständigung seiner Toilette sonst fast eine Stunde Zeit benötigte, stieg er diesmal bereits nach zwanzig Minuten die Treppe hinunter, um in sein Bureau zu kommen.

Als er auf dem Wege dorthin bei einem Zeitungsverkäufer vorbeieilen wollte, da war es, als hemmte irgend eine plötzliche Erinnerung seine Schritte; er blieb stehen und kaufte sämtliche Morgenblätter. Aber er versteckte diese in den Innentaschen seines Rockes und schaute um sich, als hätte er ein Beobachtetwerden befürchten müssen.

In dem Arbeitszimmer seiner Kanzlei zog er gar nicht erst den Schreibrod an, sondern blätterte sofort mit einer ungewöhnlichen Hast in dem knisternden Zeitungspapier. Seine Augen irrten fliegend über die Spalten, die von dem Mord am Kronprinzen-Ufer neue Meldungen brachten, die Leichenschau sehr ausführlich schilderten, die Todesursache meldeten und an Mutmaßungen und Vermutungen die verschiedensten Möglichkeiten erfanden.

Die häufigste Erklärung für ein Tatmotiv war der durchgeführte Raub; über diese Annahme mußte ein Berliner Blatt zu berichten: „Diese Voraussetzung ist nach unseren Empfindungen nicht so selbstverständlich, wie es erscheinen will. Gewiß. Es ist die Geldbörse des Ermordeten gestohlen, dessen Uhr und Brieftasche. Aber ein gewöhnlicher Verbrecher würde die Brieftasche sehr wahrscheinlich geleert, aber doch nicht mitgenommen und sich auch zu keiner in seiner Wirkung so unzuverlässigen Waffe, wie es ein bloßer Stein ist, entschlossen haben. Diese Annahme, daß der Raub erst in zweiter Linie ausgeführt wurde, um etwaige Nachforschungen sofort nach einer falschen Richtung hin zu beeinflussen, ist nicht so ohne weiteres abzulehnen.“

(Fortsetzung folgt.)

befiegt erklärte und seine Wette zahlte. So hatte man in Paris die Gelegenheit, ein merkwürdiges Doppelleben zu beobachten.

(Die Nachtigall am Telephon.) Auf eine ingeniöse Art, sich den Genuß des Gefanges der Nachtigall zu verschaffen, verfiel ein Naturfreund in einem Städtchen der englischen Grafschaft Herefordshire. In diesem Orte gab es fast gar keine Nachtigallen, während in dem Nachbarort eine Überfülle von herrlich schlagenden Nachtigallen vorhanden war. Dieser Kontrast brachte den Mann auf den Gedanken, sich den Nachtigallengesang — per Telephon zu verschaffen. Gegen halb zehn Uhr abends, als die Nachtigallen am schönsten sangen, wurde ein Telephonapparat in ein Fenster gestellt, das einer dreißig Meter entfernten Hecke gegenüberlag. Der Lauscher am Hörrohr dieses Empfängers saß in seinem Zimmer zu Wheathampstead, einem drei Meilen entfernten Dorfe. Erst wollte das kurose Experiment durchaus nicht glücken, denn der telephonische Jodeler hörte wohl eine Vogelstimme im Apparat, aber eine nicht sehr melodische. Es war eine Nachtule, die, drei Meilen entfernt, der Nachtigall ins Handwerk pflüchte und sie überhörte. Dann verstummte die Gule und der Forscher am Apparat vernahm die Töne der Nachtigall. Die hohen Locktöne des Sängers kamen nicht zur Geltung, wohl aber die tiefen schluchzenden Laute. Alles in allem konnte der Urheber des Versuches in Wheathampstead mit einem Freunde, der als Zeuge zugezogen war, ein gar leidliches Nachtigallkonzert genießen.

(Die Weltprozession der Babies.) Ein englischer Statistiker hat berechnet, daß etwa 36 Millionen Babies alljährlich das Licht der Welt erblicken, und er hat diese Zahl in sehr amüsanten Weise zu veranschaulichen versucht. Jede Minute werden 70 Kinder geboren, bei jedem Fortrücken des Sekundenzeigers also mehr als eins. Würde man die Kinder eines Jahres in einer Reihe in Wiegen aufstellen, so würde man damit die ganze Welt umspannen können. Unser unerschrockener Statistiker hat sich aber auch vorgestellt, daß alle Mütter mit ihren Babies auf dem Arm in einer Prozession aufmarschieren. Tag und Nacht soll dieser Riesenzug dauern, und zwar sollen immer 20 in einer Minute, 1200 in einer Stunde, vorüberziehen: so würde der Mann, der diese Parade abnimmt, am Schlusse des Jahres nur den sechsten Teil dieser Kinderschar zu Gesicht bekommen haben. Mit anderen Worten, das Baby das bei Beginn der Prozession noch auf dem Arm der Mutter getragen werden mußte, würde während dieser Zeit schon laufen lernen, und die letzten Kinder eines Jahres, die an die Reihe kämen, würden bereits als sechsjährige Buben und Mädchen vorbeimarschieren.

(Toronto als Zufluchtsort für Ehemänner.) Der Generalstaatsanwalt von Toronto in Kanada erhielt vor einigen Tagen einen Brief einer Frau Christine Corlett aus Whitehaven in England: Die Dame teilte ihm in der höchsten Aufregung mit, daß ihr Mann vor einiger Zeit nach Toronto gegangen sei und, wie sie genau wisse, dort eine andere Frau genommen, sich also der Bigamie schuldig gemacht habe. Der Staatsanwalt ließ sofort nach dem durchgebrannten Ehemann forschen und eine halbe Stunde später war Corlett verhaftet. Am nächsten Morgen stand er bereits vor seinem Richter und bekannte sich schuldig. Er wurde, bevor er sich noch von seinem Erstauenen über diese schnelle Justiz erholt hatte, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Besonders interessant aber ist die Tatsache, daß sich seit Jänner dieses Jahres mehr als 150 in England lebende Frauen an die Polizei und an die Gerichte von Toronto gewandt haben, um ihre Männer, die sie verlassen und in Toronto Trost bei anderen Frauen gesucht und gefunden hätten, zur Anzeige zu bringen. Die Frauen von Toronto müssen offenbar ganz reizende Wesen sein, sonst würden ihre Willen nicht so viele Ehemänner ihren Ehegesponsen abtrünnig werden.

Total- und Provinzial-Nachrichten

(Sanctionierter Gesetzentwurf.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Majestät der Kaiser dem vom krainischen Landtage beschlossenen Entwurfe des Gesetzes, betreffend die Einhebung der Gemeindefragen, die Allerhöchste Sanktion erteilt.

(Anlegung von Militärverteidigerlisten.) In Ergänzung der gestrigen Meldung wird uns aus Wien folgendes mitgeteilt: Die Militärstrafprozessordnungen werden demnächst in Kraft treten. Das Justizministerium hat deshalb alle Advokatenkammern ersucht, ihm die Gesuche der Advokaten, die in die Militärverteidigerlisten eingetragen werden wollen, bis zum 25. Mai vorzulegen. Die Gesuche sind an das Ministerium für Landesverteidigung zu richten und der Advokatenkammer, der der Bewerber angehört, zu überreichen. In den Gesuchen ist anzugeben, ob der Bewerber Offizier oder Gleichgestellter des nicht aktiven Standes der bewaffneten Macht (der Gendarmerie) ist oder gewesen ist, welchem Standeskörper er

angehört oder zuletzt angehört hat, welche Sprachen, insbesondere welche der in Österreich landesüblichen Sprachen er spricht und ob er in die Verteidigerliste für die Heeres- und Marinegerichte oder in die Verteidigerliste der Landwehr oder in beide Listen eingetragen werden will. Militärgerichte der gemeinsamen Wehrmacht werden errichtet werden in: Bozen, Bruneck, Brunn, Budweis, Castelmovo, Czernowitz, Görz, Graz, Innsbruck, Jaroslau, Jozestadt, Klagenfurt, Königgrätz, Krakau, Laibach, Lemberg, Linz, Marburg, Olmütz, Pilsen, Pola, Prag, Przemysl, Ragusa, Reichenberg, Rzeszow, Salzburg, Sebenico, Spalato, Stanislaw, Tarnopol, Tarnow, Theresienstadt, Trient, Triest, Troppau, Wien und Znaim; Landwehrgerichte in: Bozen, Brunn, Czernowitz, Gravosa, Graz, Hohenmuth, Krakau, Laibach, Lemberg, Linz, Olmütz, Pilsen, Prag, Przemysl, Theresienstadt, Trient, Wien und Zara.

(Im Heeresauschusse der österreichischen Delegation) führte gestern Delegierter Dr. Susteršič aus, daß, so sehr auch die immer steigenden Lasten von der Bevölkerung mit Geduld getragen werden, sie nur als notwendiges Übel, als ein Opfer hingenommen würden, die der Gesamtheit gebracht werden müssen. Daraus ergebe sich aber für alle militärischen Faktoren die Pflicht, die weitestgehende Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Bevölkerung zu üben. Im großen und ganzen sei dies auch der Fall und es sei mit Freude zu konstatieren, daß das Verhältnis zwischen den militärischen Behörden und der Bevölkerung von Jahr zu Jahr immer besser werde. Trotdem kämen aber noch immer unnötige Rücksichtslosigkeiten vor. Der Redner beschwerte sich über die Unzulänglichkeiten bei der Pferdeklassifikation in Krain, über Beschädigungen von Kulturen bei militärischen Übungen in Krain und ersucht den Kriegsminister, Abhilfe zu schaffen. Endlich besprach er die bei einem Bataillon des in Klagenfurt garnisonierenden Schützeninfanterieregimentes vorgekommenen Fälle übermäßig strenger Behandlung von Infanteristen durch einen Hauptmann der 6. Kompanie und bat den Kriegsminister um Aufklärungen darüber.

(Belobende Anerkennung.) Das Landwehrkommando hat dem Major Karl Schuchböck anlässlich seiner Transferierung zum Landwehrinfanterieregiment Nr. 35 für seine siebenjährige vorzügliche Dienstleistung als Kompaniekommandant und Stabsoffizier für das Schieß- und Waffenwesen beim Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27 die belobende Anerkennung ausgesprochen.

(Gewerbebewegung in Laibach im Monat April.) Im Laufe des verfloffenen Monats wurden in Laibach 21 Gewerbebetriebe angemeldet und 15 Gewerbebetriebe anheimgesagt, bezw. aufgelassen. Angemeldet wurden nachstehende Gewerbebetriebe: Katharina Kosmerl, Preßhefeerzeugung, Franziskanergasse 6; Maria Prekub, Verkauf von Wäsche und fertigen Kleidern, Schuhwaren- und Galanteriewarenhandel, Bahnhofgasse 35; Maria Svirgel, Krämer- und Galanteriewarenhandel, dann Verkauf von fertigen Kleidern, Franzenska 31; Konrad Pučnik, Schneidergewerbe, Gerichtsgasse 3; Ferdinand Lettig, Schleifergewerbe, Zaloger Straße 3; Anton Magdič, Handelsagentur, Rathausplatz 8; Johann Groselj, Brennmaterialienverkauf, Uhačjeva cesta 10; Julia Polajnto, Modistin, Elifabethstraße 5; Josefina Zalič, Papierwarenhandel, Anichtsartenverkauf, Galanteriewarenhandel, Rathausplatz 11; Daniel Jupanc, Uhren-, Gold- und Silberwarenhandel, Petersstraße 8; Albert Pečovnik, Kaffeesurogaterzeugung, Kongressplatz 14; Katharina Kovič, Obst-, Lebensmittel-, Zuderwaren- und Sodawasserverkauf, Südbahnstraße 32; Theresia Koller, Schuhwarenverkauf, Alter Markt 1; Franz Jager, Tapezierergewerbe, Ambrozplatz 7; Michael Bajec, Kleinwieschergewerbe, Schulallee; Johanna Pezdir, Greiskerei, Triester Straße 2; August Bester, Photograph, Vega-gasse 12; Johann Arbi, Bädergewerbe, Wiener Straße Nr. 9; Josef Sima, Schuhwarenhandel, dann Putzpaftverkauf, Kongressplatz 6; Firma C. C. Holzer (Inhaber Leopold Bürger), Spezerei- und Kolonialwarenhandel, Wiener Straße 10; Johann Cerne, Möbelhandel, Wiener Straße 28. — Anheimgesagt wurden folgende Gewerbebetriebe: Johann Golob, Schneidergewerbe, Poljanastraße 52; Maria Ahlin, Gasthaus- und Schankgewerbe, Karlstädter Straße 28; Anton Oster, Schuhmachergewerbe, Arbeitshausgasse 8; Leopold und Friderike Bürger (Firma C. C. Holzer), Spezerei- und Kolonialwarenhandel, Wiener Straße 10; Engelbert Stusel, Modewarenhandel, Jurčičplatz 3; Franz Verčič, Spenglergewerbe, Rosengasse 31; August Schweiger, Mundwassererzeugung, Römestraße 12; Michael Turnšelj, Glasschleifergewerbe, Wiener Straße 67; Albert Pečovnik, Handelsagentur und Kommissionsgeschäft, Kongressplatz 14; Richard Drišelj, Buchhandlung zc., Kongressplatz 9; Maria Brajer, Verkauf von Zuderwaren und Lebzeltereierzeugnissen, Chröngasse 19; Josef Bahovec, Tamburicaerzeugung, Floriansgasse 24; Anton Brajer, Schuhmachergewerbe, Raßliangasse 5.

(Staatsstipendien für die Werkmeisterschule für Ledererzeugung.) An der Werkmeisterschule für Ledererzeugung der k. k. Staatsgewerbeschule chemisch-technischer Richtung in Wien, XVII., gelangen im Schuljahre 1914/15 mehrere Stipendien jährlicher 300 bis 500 K zur Verleihung. Die gehörig belegten Gesuche sind bis längstens 15. Juni bei der Schuldirektion (Wien, XVII., Rosensteingasse 79) einzubringen. Alle näheren Details sind aus der Ausschreibung, dem Statut, Lehrplan und anderen Behelfen zu entnehmen, die im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach den Interessenten zur Einsichtnahme aufliegen.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die bisherige Lehrsupplentin in Balže Maria Marčič zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Adelsberg bestellt.

(Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Zweigvereines „Ortsgruppe Laibach des Vereines des technischen Wagenaufsichtspersonales der österreichischen Eisenbahnen“ mit dem Sitze in Laibach genehmigt.

** (Frauenortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines.) Die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe fand am 6. d. M. unter dem Vorsitze der Obmännin, Frau Theresie Maurer, im Kasino statt. Die Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, namentlich die Vertreterinnen der Ortsgruppe „Südmart“, des evangelischen Frauenvereines, der Kleintinderbewahranstalt, die Obmänner der Ortsgruppen Laibach und Siska des Deutschen Schulvereines und erteilte der zweiten Schriftführerin, Frau Rita Tönnies, zur Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung das Wort. Die erste Schriftführerin, Frau Adele Rišawa, erstattete sodann den Tätigkeitsbericht. Die Ortsgruppe zählte 422 Mitglieder und erledigte die Vereinsangelegenheiten in 22 Sitzungen. Das Angeben der verstorbenen Mitglieder wurde durchs Erheben von den Sigen geehrt. Der Bericht zählt die wichtigsten Ereignisse des Vereinsjahres auf, schildert die Ehrung von Frau Rita Ludmann aus Anlaß ihres 20jährigen verdienstvollen Wirkens im Ausschusse der Ortsgruppe, gedenkt der erfolgreichen Theateraufführungen am 12. und 13. April 1913 und spricht allen Mitwirkenden und Förderern nochmals den Dank aus. Die Ortsgruppe wirkte bei der Maifeier der beiden Männerortsgruppen des Schulvereines mit, spendete der deutschen Kuratoriumsschule in Siska einen Beitrag zur Maifeier, veranstaltete für die Kinder dieser Schule sowie für jene des deutschen Kindergartens Christbaumfeste. In dem von der Ortsgruppe erhaltenen Studentenheim waren sämtliche 20 Plätze besetzt. Allen Wohlthätern, besonders der krainischen Sparkasse, wird für die Unterstützung der Ortsgruppe der Dank ausgesprochen. — Der Obmann der Männerortsgruppe Siska sprach in warmen Worten der Frauenortsgruppe den Dank für die großherzigen Widmungen aus. Der Obmann der Männerortsgruppe Laibach dankte der Frauenortsgruppe für ihre zielbewusste Tätigkeit. — Der von der ersten Zahlmeisterin, Frau Elise Galle, vorgetragene Rechnungsabschluss wurde genehmigt. Über Antrag aus der Mitte der Versammlung wurde der bisherige Vorstand zum Zeichen der dankbaren Anerkennung seiner Tätigkeit mit Zuruf wiedergewählt. Er besteht aus den Damen: Theresie Maurer (Obmännin), Rita Ludmann (Stellvertreterin), Adele Rišawa (Schriftführerin), Rita Tönnies (Stellvertreterin), Elise Galle (Zahlmeisterin) und Luise von Luschin (Stellvertreterin).

(Die Genossenschaftskrankenkasse in Velbes) hält Sonntag den 17. d. M. um 2 Uhr nachmittags im Hotel „Triglav“ in Velbes ihre ordentliche Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

(Todesfall.) Am 6. d. M. ist in Treffen der dortige Dechant und fürstbischöfliche Rat Herr Johann Nagode gestorben. Der Verbliebene wurde in Mirle bei Oberlaibach geboren und stand im 57. Lebensjahre. Seit zwei Jahren, da er sich den Fuß gebrochen, war seine Gesundheit erschüttert, doch verrichtete er bis in die letzten Tage mit großem Eifer seine kirchlichen Obliegenheiten. Der Verbliebene hatte als Seelenhirt in Senojetz, in Döbbernit, in St. Barthelma und 25 Jahre in Treffen, hievon 18 Jahre als Dechant, gewirkt. Ob seines ruhigen und edlen priesterlichen Wesens stand er in hoher Achtung, und sein Hingang wird allgemein bedauert. S.

(Markt- und Fleischpreise in Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Der Markt vom 4. d. M. war so gut mit Vieh aller Art besetzt, daß die Verkäufer gar nicht alles auf den Viehmarktplatz treiben konnten, sondern die Höfe der größeren Gasthäuser dazu benützen mußten. Die Preise zeigten — abgesehen von schweren Mastochsen, die hier aber nie geschlachtet werden — einen neuerlichen Rückgang und stellten sich durchschnittlich auf 75 bis 80 h das Kilogramm Lebendgewicht. Die Fleischhauer halten jedoch nach wie vor an den hochgeschraubten Kleinverkaufspreisen fest und wollen sich nicht dazu bewegen, damit herabzugeben. Wie man hört, ist eine Bewegung im Zuge, die Angelegenheit im Gemeinderate

Inden Lungenheilstätten

u.a. in Davos, Arosa, Meran, Arco etc. ist

SIROLIN "Roche"

als bewährtes Mittel in ständigem Gebrauch, SIROLIN "Roche" lindert und beseitigt Erkrankungen der Atmungsorgane in verhältnismässig kurzer Zeit.

Es ist wohlbekömmlich, appetitanregend und übt einen äusserst günstigen Einfluss auf das Allgemeinbefinden aus.

Original-Packung à Kr. 4.— in allen Apotheken erhältlich.



zur Sprache zu bringen und ihn zu ersuchen, seine Rechte geltend zu machen. Die Verordnungen, die früher diesbezüglich in Kraft bestanden, sind niemals aufgehoben, wohl aber im Laufe der Zeit außer acht gelassen worden und bieten noch immer eine Handhabe, die Bevölkerung vor übertriebenen Forderungen zu schützen. Der neu gegründete Beamtenverein, der sich hauptsächlich zum Zwecke gebildet hat, die Feuerung zu bekämpfen, würde sich den Dank aller, nicht nur seiner Mitglieder erwerben, wenn er in dieser Frage entschieden aufträte.

(Von der meteorologischen Beobachtungsstation in Idria.) Aus dem Berichte der meteorologischen Beobachtungsstation in Idria ist zu entnehmen, daß die durchschnittliche Temperatur im verflossenen Monate um 7 Uhr früh +6,9 Grad Celsius, um 2 Uhr nachmittags +15,8 Grad Celsius und um 9 Uhr abends +8,3 Grad Celsius betrug. Die durchschnittliche Lufttemperatur betrug somit +10,3 Grad Celsius. Der wärmste Tag war der 30ste April mit +22,5 Grad Celsius um 2 Uhr nachmittags, der kälteste der 6. April mit einer Lufttemperatur von +1,1 Grad Celsius um 7 Uhr früh. Der Monat April war nicht so regenreich wie der Monat März, denn es gab im verflossenen Monate nur 12 regnerische Tage mit einer gemeinsamen Niederschlagsmenge von 163,8 Millimetern. Der regenreichste Tag war der 8. April mit einer Niederschlagsmenge von 83,3 Millimetern. — Der meteorologischen Beobachtungsstation wurde diesertage von der Zentralanstalt in Wien ein Stationsbarometer von L. J. Kappeller der Firma Josef Jaborta in Wien zugesandt; es ist im Realschulgebäude neben dem Barographen aufgestellt.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 26. April bis 2. Mai kamen in Laibach 16 Kinder zur Welt (20,80 pro Tausend), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 20 Personen (26,00 pro Tausend). Von den Verstorbenen waren 8 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 10,40 pro Tausend. Es starben an Masern 1, an Tuberkulose 1 (ortsfremd), an verschiedenen Krankheiten 18 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 12 Ortsfremde (60,00 %) und 12 Personen aus Anstalten (60,00 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1, Trachom 1. — (Selbstmord.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, wurde vor einigen Tagen um 4 Uhr früh der 18 Jahre alte Neuschlersohn Josef Polak aus Chrish-Feistritz vom Nachtwächter auf der Straße nächst der Kirche tot aufgefunden. Den gepflogenen Erhebungen zufolge hat sich Polak aus unglücklicher Liebe selbst entleibt.

(Krankheitsbewegung.) Im Kaiser Franz Josef-Spitale der Barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert verblieben Ende März 104 Kranke in der Behandlung. Im April wurden 147 kranke Personen aufgenommen, von denen 129 kranke Personen auf Ortsfremde entfielen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 251. In Abgang wurden 134 Personen gebracht; gestorben sind 5 Personen. Mit Ende April verblieben 112 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 3113, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 12,4 Tage. — Im Kaiserin Elisabeth-Frauenpitale in Rudolfswert verblieben Ende März 62 Kranke in der Behandlung. Im April wurden 62 Personen aufgenommen, von denen 56 kranke Personen auf Ortsfremde entfielen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 125. In Abgang wurden 64 Personen gebracht; gestorben ist eine Person. Mit Ende April verblieben 60 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 1640, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 13,12 Tage.

(Schadenfeuer.) Am 3. d. M. vormittags kam in der Schweinestallung des Besitzers Johann Kmet in Unter-Haidowitz, der sich derzeit in Amerika befindet, ein Feuer zum Ausbruch, das auf das Haus und die Stallung des Kmet und auf die Nachbarskeusche der verwitweten Maria Cerne übergriff und alle drei mit Stroh gedeckten Objekte einscherte. Der Pächterin des Hauses, Anna Stupar, verbrannten auch die Einrichtungs- und Kleidungsstücke. Das Feuer hatte der 4 1/2 Jahre alte Anton, Sohn der Anna Stupar, während der Zeit, als letztere in einem Gasthause zechte, mittelst Zündhölzchen verursacht. Es ist nur dem tatkraftigen Eingreifen der Ortsbewohner sowie der Injassen der benachbarten Ortschaften und der mit der Wagenspritze von Seifenberg herbeigeleiteten freiwilligen Feuerwehr zu verdanken, daß das Feuer nicht größere Dimensionen annahm. Der Schaden beträgt 6050 K., die Versicherung nur 739 K. H.

(Das Hotel „Zlatorog“) am Wocheiner See wird übermorgen eröffnet werden. Es bildet infolge der neuen Fahrordnung einen der schönsten Ausflugspunkte. Der Slowenische Alpenverein hat für die beste Bedienung vorgesorgt.

(Unfall.) Der 50 Jahre alte Maurer Valentin Urbinc stürzte diesertage bei einem Neubau in Neubadmat während der Arbeit aus einer Höhe von drei Metern vom Gerüste und brach sich das linke Bein und zog sich überdies noch schwere innere Verletzungen zu.

(Ein Kind verbrannt.) Am 5. d. M. abends ließ die Besitzerin Franziska Kolenc in Laze, Gemeinde Sankt Lamprecht, ihr dreijähriges Töchterchen auf dem Herde

ohne Aufsicht sitzen, während sie sich auf kurze Zeit aus der Küche entfernte. Das Kind kam dem Feuer zu nahe, seine Kleider begannen zu brennen und bevor noch dem bedauernswerten Kinde Hilfe gebracht werden konnte, hatte es am ganzen Leibe so schwere Brandwunden erlitten, daß es bald darauf starb.

(Tot aufgefunden) wurde gestern vormittags im Stalle der Leimfabrik auf dem Laibacher Felde der 60jährige Arbeiter Lukas Baselj. Er dürfte einem Herzschlage erlegen sein.

(Verstorbene in Laibach.) Andreas Rojc, Tagelöhner, 67 Jahre; Theresia Kristan, Bedienerin, 51 Jahre; Johann Anderhohl, Arbeiter, 50 Jahre; Lukas Baselj, Knecht, 65 Jahre.

„Eine Tochter des hohen Nordens“, oder Turi, der Banderlappe, ein Drama in vier Akten aus dem ewigen Eise Lapplands, von Alfred Lind, ist ein Bild, welches von allem Dagewesenen völlig abweicht. Es wurde unter unerhörten Schwierigkeiten und bei 40 Grad Kälte in Lappland selbst aufgenommen. Das Bild zeigt uns noch nie gezeigte herrliche Szenarien aus den ewigen Eis- und Schneefeldern Lapplands. Zum Schlusse das herrliche und drollige Lustspiel in zwei Akten „Lolos Rosenrolle“. Von Samstag den 9. d. an im Kino „Ideal“. 1982

„Amerita—Europa im Luftschiff“ ist der Titel einer glänzenden Filmburleske in vier Akten, welche von Samstag den 9. bis Montag den 11. Mai in Bachmaiers Grand Elektro-Bioskop vorgeführt wird. Das Bild ist voll atemberaubender Spannung und interessanter Szenen. Die Handlung spielt teilweise auf einem Zeppelin-Luftschiffe und teilweise auf dem größten Ozeandampfer der Welt „Imperator“. Gewiß wird dieses Programm eine große Anziehungskraft haben und recht viele Besucher in dieses schöne Kino locken.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Das Befinden des Kaisers.

Wien, 7. Mai. Über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers wird offiziell mitgeteilt, daß die Nachtruhe im letzten Teile durch Hustenreiz gestört war, der Katarrh rechts noch vorhanden und das Allgemeinbefinden ganz zufriedenstellend ist.

Wien, 7. Mai. Über das Befinden Seiner Majestät wurde heute folgendes Bulletin ausgegeben: Die Symptome des trockenen Katarrhs der rechten Seite lassen eine bemerkenswerte Änderung nicht erkennen. Der Hustenreiz war auch heute tagsüber etwas stärker und Herzaktion und sonstiges Befinden ist vollständig befriedigend.

Das bayrische Königspaar in Brünn.

Brünn, 7. Mai. Der König und die Königin von Bayern trafen heute um 10 Uhr 53 Minuten vormittags auf der Rückreise von Sivanowitz mittelst Hofsonderzuges hier ein. Zur Abschiedsachtung hatten sich im Bahnhofe der Statthalter und der Landeshauptmann eingefunden. Die Töchter des Statthalters überreichten der Königin und den Prinzessinnen Rosensträuße. Um 11 Uhr 5 Minuten fuhr die königliche Familie über Marchegg nach Ungarn weiter.

Franz Kossuth.

Budapest, 7. Mai. Der Zustand Franz Kossuths ist unverändert. In der linken Lunge sind Stagnations-symptome zu verzeichnen. Die auf künstlichem Wege erfolgende Nahrungsaufnahme ist minimal. Es wird eine Lungenentzündung befürchtet.

Grubenbrand.

Prag, 7. Mai. Wie die Abendblätter aus Brüx melden, ist in der Kohlenfortierung der Prinz Eugen-Grube heute nachts aus noch nicht festgesetzten Ursachen ein Brand ausgebrochen, wobei ein Arbeiter ums Leben kam. Drei Arbeiter wurden verletzt, einer von ihnen lebensgefährlich.

Der Aufstand in Epirus.

Paris, 7. Mai. Einer anscheinend offiziellen Mitteilung zufolge findet gegenwärtig zwischen den Mächten ein Meinungsaustausch über die Epirusfrage statt. Es handle sich darum, der in Valona versammelten internationalen Kontrollkommission das Mandat zu erteilen, die der Bevölkerung vom Epirus zu gewährenden Bürgerschaften festzusetzen.

Rom, 7. Mai. Der gestrige Ministerrat hat den Beschluß gefaßt, die internationale Kontrollkommission um die Vermittlung bei der Regelung der epirotischen Frage zu ersuchen. Die Kommission hat diesen Vorschlag unter der Bedingung angenommen, daß die Feindseligkeiten zunächst eingestellt werden.

Durazzo, 6. Mai. Nach den der Regierung zugekommenen Telegrammen bringen griechische Banden mit Geschützen und Maschinengewehren unaufhaltsam über Gi-

affa und Nicot vor und befinden sich nur mehr fünf Stunden von Berat entfernt. Auch vom Süden rückt eine Kolonne gegen Berat vor. Die Bevölkerung flieht. Die albanische Genbarmerie wurde nach dem Süden zurückgedrängt. Der Weg nach Valona und Durazzo ist von starken Banden besetzt. Sie sollen angeblich zum größten Teile aus organisierten Teilen der griechischen Armee zusammengefaßt sein und unter dem Kommando eines griechischen Offiziers stehen.

Athen, 7. Mai. Die internationale Kontrollkommission für Albanien sandte an Zographos eine dringende Depesche, in der sie mitteilt, daß es die Kommission über Erziehung der albanischen Regierung übernommen habe, Zographos den Wortlaut von Konzeptionen mitzuteilen, in der unbedingten Voraussetzung der sofortigen Einstellung aller Feindseligkeiten und des Vormarsches. Die Kommission werde ebenso bezüglich der albanischen Streitkräfte vorgehen und sich nach Santi Quaranta begeben, um Zographos die Zugeständnisse mitzuteilen, nach deren Annahme sie ihre Durchführung unter Verbürgung ihrer Aufrechterhaltung überwachen werde. Die Kommission erwarte die telegraphische Antwort. Zographos sandte ein dringendes Antworttelegramm, in dem er mitteilt, daß nach Erhalt der Depesche der Kontrollkommission von Seiten der Ausständischen der Befehl ergangen sei, die Feindseligkeiten und den Vormarsch von Mittag den 7. Mai an einzustellen in der Erwartung, daß die gleichen Befehle an die albanischen Streitkräfte erteilt werden. Zographos bitte, ihm den Zeitpunkt der Zusammenkunft in Santi Quaranta befrüchtigt Entgegennahme der im Telegramme der Kontrollkommission bezeichneten Mitteilung bekanntzugeben.

Die Zukunft Salonichis.

Salonichi, 7. Mai. Ministerpräsident Venizelos empfing eine Abordnung von Kaufleuten, die ihre Wünsche, betreffend die wirtschaftliche Zukunft der Stadt Salonichi, vortrug. Als die Abordnung auf das Projekt der Erhebung Salonichis zu einer freien Stadt zurückkam, erklärte Venizelos kategorisch, das Projekt sei undurchführbar, da die Regierung die Schaffung einer Freizone beschlossen habe. Venizelos befragte die Abordnung um ihre Meinung hierüber, worauf diese ihm ein Memorandum, betreffend die Freizone, überreichte.

Zur Katastrophe der „Columbian“.

Boston, 7. Mai. Der Dampfer „Haverford“ meldet, daß er die Umgebung des Plazes, wo die beiden Boote der „Columbian“ gefunden wurden, sowie die Stelle, wo die „Columbian“ von der Mannschaft verlassen wurde, abgesehen habe, ohne etwas von dem dritten Boote zu sehen. Mehrere Dampfer seien noch auf der Suche.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Angewandte Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 7. Mai. Se. Excellenz Ritt. v. Kraus, k. u. k. Feldmarschallleutnant; Blachta, k. u. k. Generalkabstabs-Hauptmann; Schuber, Politzer, Rade, Graz. — Müller, Privat, Oberst. — Dr. Podgornik, Advokat, Görz. — Frazer, Bankdirektor; Koch, Rfm., Budapest. — Lie, Ing., Paris. — Pachner, Jani, Mayer, Rfde.; Riß, Privat; Bidermann, Engelsmann, Hinkel, Martinek, Rfste.; Hermann, Vertreter, Wien. — Tomšič, Murgurg, Schuch, Private; Weiß, Rfisch, Hettler, Rfde., Trieste. — Wechsberg, Rfde., Fiume. — Huppert, Rfm., Klattau. — Guttmann, Künstler, Abbazia. — Vedrer, Rfde., Olmütz. — Wichtl, Rfde., Frelach. — Grunert, Rfde., Leipzig. — Immergläd, Privat; Köll, Holzhändler, Ugram. — Heßel, Rfde., Freudenthal.

Hotel „Elefant“.

Am 7. Mai. Graf Bissinger, k. u. k. Oberleutnant, Wind. Feistritz. — Um, Guttsbesitzerin, Schloß Klingensfeld. — Zahn, Guttsbesitzer, Belmschloß. — Knoblach, Guttsbesitzer, Sirbitz. — B. Knoblach, Ökonon; Kleinlerchner, Profurist, Willach. — Broßch, k. u. k. Major, f. Familie, Laibach. — Trappen, Direktor, f. Gemahlin, Uplinghütte. — Müller, Direktor, Budapest. — Dr. Bram, Arzt; Baravalle, Oberinspektor; Lbb, Traub, Rfste.; Pohlmann, Bienenfeld, Mayer, Duchodni, Oberhammer, Kober, Ullmann S., Ullmann Fr., Gelles, Diamant, Rfde., Wien. — Rapoldi, Rfde.; Schullerbauer, k. u. k. Oberleutnant; Purkalec, k. u. k. Leutnant, Klagenfurt. — Tauffig, Kommissär, Rafovnit. — Jemnen, Rfm., Jvoir (Belgien). — Neumann, Rfm., München. — Hader, Tomicich, Kraus, Bergmann, Rfste.; Gayer, Staatsbahnnot, Trieste. — Straßela, Beamter; Negri, Private; Vogl, Verat, Rfde., Graz. — Karap, Fallenan, Rfde., Prag. — Bogad, Rfde., Prohny.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Sechöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7. 2 U. N.	730.9	18.2	ESD. mäßig	teilw. bew.	
9 U. N.	31.9	11.4	windstill	wolkenlos	
8. 7 U. F.	33.8	8.1	WD. schwach	»	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 12.8°, Normale 13.0°.

Nur 6 Tage! Original Edison-Kinetophon Kino-Ideal
 Größte Erfindung dieses Jahrhunderts. Der sprechende Film, vom 16. bis zum 21. Mai zwei Programme, alle drei Tage neues Programm.

(Die Hundekontumaz) wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert über einen Teil der Gemeinde St. Michael-Stopiče, darunter über die Ortschaften Drška, Trtschdorf, St. Michael, Kandia und Trochdorf, verhängt.

(Verhaftungen.) Gestern wurden am hiesigen Hauptbahnhofe der 23 Jahre alte Arbeiter Stephan Ferkula und Janko Gregorič, beide aus dem Bezirke Karlovac in Kroatien, wegen unbefugter Auswanderung angehalten und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Beide waren mit fremden Dokumenten versehen.

(Gelddiebstahl.) Ende v. M. schlich sich ein unbekannter Dieb in Abwesenheit der Hausleute durch ein Fenster ins versperrte Haus des Besitzers Franz Bobbedel in Trnovče, Gerichtsbezirk Egg, ein und entwendete aus einem versperrten Kleiderkasten einen Gelbbetrag von 160 K.

(Fahrraddiebstahl.) Am verfloffenen Sonntag früh wurde aus dem Vorhause des Hauses Nr. 1 am Franzensplatz ein gut erhaltenes Fahrrad, Modell Kinta, schwarz lackiert, mit schwarzen Gummigriffen und gerader Lenkstange entwendet.

(Kurliste.) In Krupina-Töplitz sind nach Schluß der Saison 1913 117, weiters vom 12. Jänner bis 20ten April l. J. 17 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Der Katalog der Sonderausstellung Österreichs in der Leipziger Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik) ist soeben erschienen, ein stattliches Buch von fast 300 Seiten, dessen größere Hälfte von Abhandlungen berühmter Fachmänner ausgefüllt wird. Der Direktor des k. k. Gewerbebeförderungsamtes Hofrat Dr. Lettner und Regierungsrat von Larišch, Professor an der k. k. Kunstgewerbeschule, waren mit der Zusammenstellung des Katalogs betraut und sie wollten, soweit es die Umstände gestatteten, einen Katalog schaffen, der selbst als ein Ausstellungsstück von bleibendem Werte betrachtet werden könnte. Das scheint gelungen zu sein, sowohl was den Inhalt anlangt als hinsichtlich der äußeren Form, auf die natürlich besonderes Gewicht zu legen war. In der Tat verdient die Harmonie zwischen dem eigentlichen, in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei hergestellten Druck und dem Buchschmuck, die Sauberkeit der technischen Ausführung und die Qualität des Papiers ein volles Lob. Die künstlerischen Beiträge sind durchwegs Holzschnitt; besonders gelungen ist das Bildnis Seiner Majestät des Kaisers, das Moriz Jung beigezeichnet hat. Die Reihe der Abhandlungen wird eingeleitet durch Mitteilungen des Präsidenten des österreichischen Komitees Christoph Reiser über die Organisation der Ausstellung und ihre Unterstützung durch das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten und das k. k. Gewerbebeförderungsamte. Kustos Haberdl bespricht sodann die Buchkunstausstellung der Hofbibliothek in Wien, die eine Art Ergänzung der großen Leipziger Buchschau bilden soll. Die hierauf folgenden Abhandlungen sind als direkter Kommentar zu den Ausstellungsobjekten aufzufassen, indem sie deren historische und technische Würdigung erleichtern. Kommerzialrat Kraus schildert die Entwicklung der Papiermacherei in Österreich und deren Bedeutung für den Außenhandel, Dr. Cajar die Herstellung der Druckfarben, kaiserlicher Rat Honek die Geschichte der Druckindustrie, Konsulent Junker die Geschichte des Buchverlages in Österreich. Letztere Darstellung wird ergänzt durch Mitteilungen des Präsidenten der k. k. Schulbücherverlage Dr. Heinz. Regierungsrat Professor von Larišch ist durch einen Vuffatz über die Bedeutung der Schriftpflege als eines Mittels der Kunsterziehung vertreten. Die Technik des Einbandes schildert Fachlehrer Lenart — eine Skizze, die so recht mit dem Herzblut

des Handwerkers geschrieben ist, freilich des Handwerkers der guten alten Zeit, in dem ein Künstler lebendig war. Es folgt eine Gruppe kleinerer Aufsätze, von verschiedenen Verfassern, die den Verhältnissen in Böhmen gewidmet sind. Den Schluß bildet eine umfassende Darstellung des Bibliothekswesens in Österreich aus der Feder des Direktors der Wiener Universitätsbibliothek, Hofrates Dr. Himmelmayer. Daran schließt sich der eigentliche Katalog: zunächst das Verzeichnis der in der Historischen Gruppe ausgestellten Kostbarkeiten; dann Originalarbeiten österreichischer Künstler, wissenschaftliche und Liebhaberphotographien, weiter die Ausstellungen der staatlichen Zentralstellen und öffentlichen Unterrichtsanstalten, endlich die lange Reihe der privaten Aussteller: Verleger, Buchdruckereien, Kunstanstalten, Papier- und Farbenfabriken, Buchbindereien, Schriftgießereien ujm. ujm.

(Ein Konservatorium und ein Nationaltheater in Konstantinopel.) Dem „Petit Parisien“ zufolge hat die türkische Regierung den früheren Direktor des Odeon-Theaters Antoine ersucht, die Leitung des in Konstantinopel zu errichtenden Konservatoriums und eines modernen türkischen Nationaltheaters zu übernehmen. Antoine habe den Antrag im Prinzip angenommen.

Ways ächte Sodener Mineral-Pastillen sind seit fast 3 Jahrz. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh der Luftwege etc. Ways ächte Sodener Mineral-Pastillen — u. nur diese! — werden aus den bekannten, von alters her zur Kur verordneten Gemeinde-Heilquellen No. 5. u. 18 des Bades Soden a. Taunus gewonnen. Ways ächte Sodener Mineral-Pastillen müssen Sie verlangen, wenn Sie die wirklichen Salze der genannten Heilquellen haben wollen. Überall zum Preise von Kr. 1.25 pro Schachtel zu haben. 16 2-1

Eingesendet. Herrn Ubald v. Trnkócsy Apotheker in Laibach! Ich bitte, senden Sie mir umgehend 5 Schachteln Malzee. Seitdem mir Malzee fehlt, ist mein Söhnchen immer krank. Ich habe 13 Kinder gehabt, aber keines war so gesund wie das zwölfte und dreizehnte Kind, die mit Malzee Marke Sladin genährt werden. Bei Gelegenheit sende ich Ihnen das Bild des letzten Kindes. Frau Aloisia Kobal in Budanje 84, 1959 3-2 Wippach.

Schöne Souterrain-Wohnung ab 1. August zu vermieten: Slovenski trg 8.

Beamten-Sparverein in Graz. Spareinlagenverkehr. Stand der Spareinlagen Ende März 1914 K 6.535.732.—; eingelegt wurden im April 1914 zu 4 1/2% K 75.805.—, zu 5% K 12.011.—, zu 5 1/2% K 212.690.—, zusammen K 300.506.—; behoben wurden zu 4 1/2% K 129.488.—, zu 5% K 5.283.—, zu 5 1/2% K 112.301.—, zusammen K 247.072.—, daher Überschuss an Spareinlagen K 53.434.—. Stand der Einlagen mit Ende April 1914 K 6.589.166.—. Geldverkehr im April 1914 K 1.594.256.—. Stand der Mitglieder 5340 mit 37.222 Geschäftsanteilen. Stand der Reservefonds und Wertpapiere K 982.000.—. 1972 a

Danksagung. Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens des Herrn Karl Karinger Privatier sowie für die schönen Kranzspenden und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte wird der herzlichste Dank ausgesprochen. 1979

Caroline Schlehan Bergdirektors-Witwe die heute nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist. Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Samstag, den 9. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause, Judengasse Nr. 1, eingeseget und auf den Friedhof zum Heil. Kreuz zur letzten Ruhe überführt. Die heil. Seelenmesse wird in der Domkirche gelesen werden. Laibach, am 7. Mai 1914. Paul Schlehan, Karl Schlehan, I. I. Tabakregie-Direktor, Söhne. — Mary, Elisa, Emma Schlehan, Töchter. Statt jeder besonderen Anzeige.

Kurse an der Wiener Börse vom 7. Mai 1914.

Table with multiple columns for market data including 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Andere öffentl. Anleihen.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose.', 'Transport-Aktien.', 'Bank-Aktien.', 'Devisen.', 'Valuten.', 'Lokalpapiere.', 'Industrie-Aktien.', and 'Bankzinsfuß 4%'. Each section contains sub-columns for 'Schlußkurs' (Gold/Ware) and 'Proz.' (interest rates).

Amtsblatt.

1944 3-2

Z. 2949.

Konkursausschreibung.

Am Staatsgymnasium in Rudolfswert gelangt eine definitive Schuldiennerstelle mit den systemmäßigen Bezügen und mit dem Anspruche auf eine Dienstwohnung sowie auf das im § 1, Punkt 4, des Gesetzes vom 26. Dezember 1899, R. G. Bl. Nr. 255, vorgesehene Dienstkleid, eventuell auf das Äquivalent für dasselbe zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre, mit den Nachweisen über genossene Schulbildung, über ihre Sprachkenntnisse und ihre bisherige Verwendung sowie mit einem amtsärztlichen Zeugnisse über den Gesundheitszustand und die physische Eignung instruierten Gesuche, falls sie sich bereits in einem öffentlichen Dienste befinden, im vorgeschriebenen Dienstwege, sonst unmittelbar

bis zum 30. Juni 1914

beim gefertigten Landesschulrate zu überreichen. Anspruchsberechtigte Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 10. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, beziehungsweise auf die Ministerialverordnung vom 12. Juli, R. G. Bl. Nr. 98, verwiesen.

K. k. Landesschulrat für Krain.

Laibach, am 2. Mai 1914.

dala po Neži Malner, posestnici v Turkih št. 12, tožba zaradi 626 K.

Na podstavi tožbe je določena ustna razprava dne

15. maja 1914

ob 9. uri dopoldne.

V obrambo pravic Apolonije Malner se postavlja za skrbnika gospod A. Jonke, c. kr. nadoficijal v p. v Kočevju. Ta skrbnik bo zastopal toženko v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Kočevju, oddelek II., dne 2. maja 1914.

1972

L 1, 2, 3, 4, 5, 7/14

Oklic.

1.) Očetovska oblast se podaljša nad bebasto Amalijo Bole iz Mašlja 8.

Pod skrbstvo se stavijo:

2.) Ana Zdešar, posestnikova žena iz Tomažje vasi, sedaj v Sheboyganu v Ameriki, zaradi blaznosti;

3.) France Okleščan, posestnik v Goriški vasi 9, zaradi zapravlivosti;

4.) Martin Božič, čevljarski pomočnik z Broda 25, zaradi blaznosti;

5.) Stefan Mausser, Keuschlerssohn aus Russbach 15, ob Schwachsinn;

6.) Marija Trkaj, kočarjeva žena iz Herinje vasi 24, zaradi slaboumnosti.

Skrbniki:

ad 2.) Janez Zdešar, pos. v Dobruški vasi 31;

ad 3.) Jožef Smrke, posestnik na Poljanah 6;

ad 4.) Jožef Božič z Broda 25;

ad 5.) Stefan Mausser, Keuschler in Russbach 15;

6.) France Trkaj, kočar v Herinji vasi 24. C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 6. maja 1914.

1917 3-3

3. 1459/B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der dreiklassigen Volksschule in Kesselthal wird eine Lehrstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven Befetzung ausgeschrieben.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. Gehörig instruierte Gesuche sind bis

30. Mai 1914

im vorgezeichneten Dienstwege hieran einzubringen.

R. k. Bezirkschulrat Gottschee

am 30. April 1914.

1955

P 44/14/1

Razglas.

Andrej Zupan, bajtar v Cerkljah št. 71, se je spoznal za blaznega.

Kurator mu je Janez Zupan iz Gorenj.

C. kr. okrajna sodnja v Kranju, odd. II., dne 4. maja 1914.

1961

E 679/13/19

Dražbeni oklic.

Na predlog «Mestne hranilnice v Kamniku» bo dne

5. junija 1914

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišču dražba zemljišča, vl. št. 401 k. o. Kamnik (hiša in 1 parcela). Cenilna vrednost 3545 K. Najmanjši ponudek 1772 K 50 h.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. II., dne 3. maja 1914.

Wohnung

Wolfgasse 1

bestehend aus vier Zimmern, Küche und 1965 sonstigem Zugehör, 3-2

ist zum Augusttermin zu vermieten.

Heirat.

Für sympath., den besseren Kreisen angeh. 27jähr. Dame, 250.000 Mk. Vermög. besitz., wird entspr. Lebensgef. gesucht. Ausf. Off. nur v. ernst. Bew. u. „Ganz allein 27“, Cöln, hauptpostl. Str. Diskr. gegens. Indirekt u. Anonym. zweckl. 1946

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorständig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Ich gebe meinen Kindern keine Gemmeispeisen, denn mein Mann ist Kinderarzt und ein entschiedener Gegner der schwerverdaulichen Mehlispeisen. Da die Kleinen aber doch Mehlispeisen bekommen sollen, backe ich ihnen Kuchen, Torten, Aufläufe mit Dr. Detters Backpulver. Zum Abendtisch gebe ich ihnen Puddings aus Milch und Eiern mit Verwendung der ausgezeichneten Puddingpulver von Dr. Detter oder delikate Creme aus Dr. Detters Dibona-Creme-Pulver und zur Abwechslung mache ich den Kleinen ab und zu aus Doktor Detters roter Gräbe eine besonders erfrischende Nachspeise. Sauter Speisen, die bekömmlich, nahrhaft und, last not least, billig sind. 3976 4

K. k. österr. Staatsbahnen.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Mai 1914.

Abfahrt von Laibach (Hauptbahnhof):

- 6 Uhr früh: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis.
- 6 Uhr 51 Min. früh: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis.
- 8 Uhr 05 Min. früh: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
- 9 Uhr 09 Min. vorm.: Personenzug nach Aßling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt, Wien S.-B., Linz, Prag, Dresden, Berlin, Villach, Bad Gastein, Salzburg, München, Köln.
- 11 Uhr 30 Min. vorm.: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
- 12 Uhr 52 Min. nachm.: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
- 1 Uhr 55 nachm.: Personenzug Laibach-Aßling, nur an Sonn- und Feiertagen.
- 3 Uhr 40 Min. nachm.: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
- 6 Uhr 30 Min. abends: Personenzug nach Neumarkt, Aßling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt, Wien Westb., Villach, Bad Gastein, Salzburg, München, Innsbruck, Frankfurt, Wiesbaden, Köln, Düsseldorf, Vlissingen, Tarvis.
- 6 Uhr 36 Min. abends: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Gottschee.
- 9 Uhr 01 Min. abends: Personenzug Laibach-Rudolfswert.
- 10 Uhr 01 Min. nachts: Personenzug nach Aßling, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahn):

- 7 Uhr 40 Min. früh: Gemischter Zug nach Stein.
- 11 Uhr 50 Min. vorm.: Gemischter Zug nach Stein.
- 3 Uhr 12 Min. nachm.: Gemischter Zug nach Stein.
- 7 Uhr 15 Min. nachm.: Gemischter Zug nach Stein.
- 11 Uhr nachts: Gemischter Zug nach Stein.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben.

* Ab 31. Mai an Sonn- und Feiertagen; ab 1. Juli Laibach H. B.-Aßling täglich; vom 15. Juli bis inkl. 15. September Strecke Ratschach-Weißfels-Tarvis täglich.

** An Sonn- und Feiertagen.

5211 25

Ankunft in Laibach (Hauptbahnhof):

- 7 Uhr 35 Min. früh: Personenzug von Aßling mit Schnellzugsanschluß von Berlin, Dresden, Prag, Linz, Klagenfurt, München, Salzburg, Bad Gastein, Villach, Triest, Görz.
- 8 Uhr 56 Min. früh: Personenzug von Gottschee, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
- 9 Uhr 52 Min. vorm.: Personenzug von Aßling
- 10 Uhr 55 Min. vorm.: Personenzug von Rudolfswert, Treffen, Großlupp.
- 11 Uhr 16 Min. vorm.: Personenzug von Tarvis, Görz, Aßling mit Schnellzugsanschluß von Wien Westb., Klagenfurt, Vlissingen, Düsseldorf, Köln, Wiesbaden, Frankfurt, München, Salzburg, Innsbruck, Bad Gastein, Villach.
- 2 Uhr 35 Min. nachm.: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
- 4 Uhr 33 Min. nachm.: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz, Neumarkt.
- 5 Uhr 51 Min. nachm.: Schnellzug von Aßling, direkte Verbindung München-Abbazia-Fiume.
- 7 Uhr 53 Min. abends: Personenzug von Aßling, nur an Sonn- und Feiertagen.
- 8 Uhr 20 Min. abends: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz, Neumarkt.
- 9 Uhr 23 Min. nachts: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
- 11 Uhr 31 Min. nachts: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz.

Ankunft in Laibach (Staatsbahn):

- 6 Uhr 42 Min. früh: Gemischter Zug von Stein.
- 11 Uhr 00 Min. vorm.: Gemischter Zug von Stein.
- 2 Uhr 41 Min. nachm.: Gemischter Zug von Stein.
- 6 Uhr 15 Min. abends: Gemischter Zug von Stein.
- 10 Uhr 30 Min. nachts: Gemischter Zug von Stein.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest.

Schöne Wohnung

1963 3-2

gassenseitig, mit drei Zimmern, Vorzimmer und allem Zugehör, ist an eine kinderlose Partei, die schattigen Hof liebt,

mit 1. August zu vergeben:

Villa Oroszy, Schischka, nächst der Staatsbahn.

Schöne, sonnseitige

Wohnung

mit drei Zimmern, elektrischer Beleuchtung und Zugehör, ist zum Augusttermin Vrhovčeva ulica Nr. 9 an eine ruhige Partei zu vermieten.

Anzufragen dortselbst. 1935 4-4

Pilsner Urquell

in Flaschen

Originalfüllung aus dem bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen

empfiehlt 1976 3-1

Ant. Stacul, Laibach.

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Bade- und Dienstbotenzimmer, Küche, Terrasse, ist Beethovnova ulica Nr. 6/I.

zum Augusttermin zu vermieten.

1978 3-1

Haarmann & Reimer's

Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
1 Päckchen Qualität prima . . . 12 h
1 . . . extrastark 24 .

Dr. Zucker's Backpulver

ein vorzügliches, zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen . . . 12 h

Concentrate Citronen - Essenz

Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.
1/2 Flasche K 1' - 1/2 Flasche K 1'50
Zu haben in allen besseren Geschäften.

1573 6-4